Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theater ist unerschöpflich

Anekdoten von N. O. Scarpi

Die anekdotenreiche Sophie Arnould, Schauspielerin und Sängerin, sagte: «Die meisten Frauen weihen sich dem lieben Gott, wenn der Teufel sie nicht mehr will.»

An einem regnerischen Abend muss ein armer Schauspieler eine Droschke nehmen, um rechtzeitig ins Theater zu kommen. Unterwegs sieht er in seiner Börse nach – ach, sie ist völlig leer. Als er am Ziel anlangt, steigt er aus und sagt:

«Haben Sie nicht ein Zündhölzchen? Mir ist eine Guinea im Wagen auf den Boden gefallen.»

Da versetzt der Kutscher seinem Pferd einen kräftigen Hieb mit der Peitsche und ist schon um die nächste Ecke verschwunden.

Der Dichter und Schauspieler Arwal hatte keine sehr hohe Meinung von der Urteilsfähigkeit des Publikums. Er wettete, dass er einen völlig sinnlosen Vierzeiler deklamieren und damit grossen Erfolg haben werde. Und so trat er denn am Ende einer längeren Tirade an die Rampe und schmetterte:

«Der Heldenmut ist niemals ganz allein,
Und das ist das schönste von allen Losen.
Frankreich wird immer Frankreich sein
Und die Franzosen immer die Franzosen!»

Kaum hatte er geendet, als ein Sturm der Begeisterung ausbrach, und dann musste er seinen Vers wiederholen.

Ein junger Schauspieler stürzt auf Georges Feydeau, den Klassiker des Vaudevilles, zu.

«Verehrter Meister, welch ein Glück, dass ich Sie treffe! Vor einer Woche hatte ich einen Einfall, den ich Ihnen mitteilen muss.»

«Einen wirklichen Einfall?»

«Ja, einen Einfall.»

«Wie der sich aber ganz allein langweilen muss!»

Der Schauspieler Lafferrière spielte noch in hohem Alter in Paris grosse Rollen. Das Gebiss, das er auf der Bühne trug, steckte er allerdings nach der Vorstellung in die Hintertasche seiner Hose. Einmal nach dem Theater ging er mit einigen seiner Kollegen in ein Restaurant, man setzte sich, doch Lafferrière sprang sofort wieder auf.

«Was haben Sie denn?» fragte ein Kollege.

Lafferrière hatte sich unterdessen gefasst und sagte:

«Ach nichts. Ich habe mich nur ein wenig gebissen.»

Im «Sohn der Wildnis», einem Drama des österreichischen Dichters Friedrich von Halm, hat ein Darsteller die Worte zu sprechen: «Da kommt der Timarch mit den Tektosagen.»

Der Timarch ist ein Stadtoberhaupt, und die Tektosagen sind ein Stamm der Galater.

Souffleur: «Da kommt der Timarch mit den Tektosagen.»

Der Schauspieler, ohne einen Dunst von der Rolle, ohne den Souffleur zu verstehen:

«Da kommt der Timarch mit Respekt zu sagen.»

Souffleur: «Mit den Tektosagen!»

Schauspieler: «Ja, ja, er kommt mit den sechs Husaren.»

Souffleur: «Du Esel! Mit den Tektosagen!»

Schauspieler: «Der Esel hat uns einen Dreck zu sagen.»

Keine der Anekdoten, für deren Wahrheit man die Hand ins Feuer legt.

Als Auber Direktor der Pariser Oper war, fehlte eine Sängerin bei der Probe, ohne sich entschuldigen zu lassen. Die Probe war beinahe zu Ende, als ein Bote erschien und meldete:

«Mademoiselle bedauert, aber sie kann nicht singen.»

«Hat sie das endlich auch bemerkt?» meinte Auber.

Stella von Hohenfels, die Gattin des Burgtheaterdirektors Baron Berger, war eine hervorragende Schauspielerin, konnte sich aber von dem jugendlichen Repertoire nicht trennen. Und so kam es, wie es kommen musste. Ein Kritiker schrieb:

«Gestern im Burgtheater sahen wir das Lustspiel ‹Die Burgruine› mit Stella von Hohenfels in der Titelrolle.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Bildhauer am Werk: Die zweite Säule nimmt Form an Seite 3	Wir und unser grosser Bruder Amerika Seite 18
Zauberer Ronald Reagan: Simsalabim, die grosse Nummer Seite 7	**Ueli der Schreiber: Ausgerechnet Bern!** Seite 34
Hanns U. Christen: Basel ist halt einmalig! Seite 11	Herzbewegende Schicksalsdramen live in der TV Seite 41
Fredy Nötzli, der letzte Schweizer Literatur-Nobelpreisträger Seite 12	**Die Schweiz in der UNO: Mehr Gegner als Befürworter** Seite 44
Von der Schwierigkeit, rustikal zu sein Seite 17	Mehr Bewegung und Gesang bei weniger Lohn Seite 46

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.